



Veganuary: Worauf es bei pflanzlichem Hundefutter wirklich ankommt

Kleinheubach, 12. Januar 2026 – Der Veganuary motiviert jedes Jahr zahlreiche Menschen dazu, ihre Ernährungsgewohnheiten zu überdenken. Dabei rückt auch die Fütterung von Haustieren wie Hunden zunehmend in den Fokus. Eine aktuelle Untersuchung von sieben in Deutschland erhältlichen pflanzenbasierten Trockenfuttersorten zeigt: Hunde können auch auf pflanzlicher Basis bedarfsgerecht ernährt werden, sofern bestimmte Faktoren gegeben sind. Hieraus lassen sich drei Tipps für Hundehalterinnen und Hundehalter ableiten.

Tipp 1: Auf relevante Nährstoffe achten

Bei der Ernährung von Hunden ist nicht der Fleischanteil ausschlaggebend, sondern eine ausgewogene Versorgung mit allen wichtigen Nährstoffen, also mit Proteinen, essenziellen Aminosäuren, Vitaminen und Mineralstoffen. Eine pflanzliche Hundeernährung kann demnach funktionieren, wenn es sich um geprüfte Alleinfuttermittel handelt, die keine zusätzlichen Ergänzungen erfordern. Gerade für Hunde mit Unverträglichkeiten gegenüber bestimmten tierischen Proteinen können pflanzliche Rezepturen eine gut verträgliche Alternative darstellen.

„Unsere Auswertung zeigt, dass eine pflanzliche Ernährung für Hunde grundsätzlich möglich ist, wenn das Futter alle relevanten Nährstoffe enthält. Entscheidend ist dabei die Zusammensetzung“, erklärt **Dr. Christine Jensen, Mitautorin der Studie**.

Tipp 2: Futterumstellung schrittweise durchführen

Beim Wechsel zu einer pflanzlichen Fütterung ist eine schrittweise Umstellung über mehrere Tage hinweg empfehlenswert. Ideal ist es, den Anteil des neuen Futters langsam zu erhöhen, um die Verdauung und Akzeptanz des Hundes nicht zu überfordern. Konkret kann dies wie folgt aussehen: Zu Beginn werden etwa ein Viertel des neuen Futters mit drei Vierteln des bisherigen Futters gemischt. Danach folgt eine Übergangsphase von circa einer Woche. Gut verdauliche pflanzliche Proteinquellen wie Kartoffeln, Erbsen oder Linsen eignen sich besonders für diese Übergangsphase, da sie für viele Hunde magenfreundlich sind.

Tipp 3: Individuelle Bedürfnisse beachten

Grundsätzlich kann eine pflanzliche Ernährung für ausgewachsene, gesunde Hunde geeignet sein, sofern es sich um ein vollwertiges Alleinfuttermittel handelt. Für Welpen, trächtige oder säugende Hündinnen sowie Tiere mit besonderen gesundheitlichen Anforderungen sollte eine Futterumstellung jedoch nur in Rücksprache mit tierärztlichem Fachpersonal erfolgen.

Auch im Fachhandel spielt die Beratung eine zentrale Rolle. Hundehalterinnen und -halter suchen typischerweise gezielt nach Orientierung bei der Fütterung ihres Hundes. Transparente

Informationen zu Nährstoffprofilen, Fütterungsempfehlungen und Zielgruppen sind daher entscheidend.

„Viele Menschen, die sich vegetarisch oder vegan ernähren, haben Hunde und stehen bei der Fütterung vor einer Herausforderung: Einerseits möchten sie bewusst mit tierischen Produkten umgehen, andererseits wollen sie ihren Hund bestmöglich versorgen“, sagt **Rafael Rybandt, Head of Brand Marketing bei Green Petfood**. „Unsere Produkte, darunter ‚VeggieDog Potato & Pea‘ oder ‚VeggieDog Red Lentil‘, können einen guten Einstieg bieten, weil sie als vollwertige Alleinfuttermittel konzipiert sind und alle wichtigen Nährstoffe enthalten.“

Veggie-Day als niedrigschwelliger Einstieg

Der Veganuary muss nicht zwangsläufig mit einer vollständigen Futterumstellung verbunden sein. Für viele Hundebesitzerinnen und -besitzer kann ein gelegentlicher fleischfreier Fütterungstag der erste Schritt sein. So lässt sich testen, ob und wie gut das Tier pflanzliche Rezepturen annimmt, ohne den Speiseplan dauerhaft umzustellen. **Rybandt** erklärt: „Auch wenn der Veganuary offiziell nur einen Monat dauert, lassen sich die Impulse für eine bewusste Fütterung das ganze Jahr über nutzen.“

Über die Studie

Die Untersuchung „Nutritional adequacy of plant-based dry dog food available in Germany“ wurde von Dr. Christine Jensen (food family Agency GmbH & Co. KG), Jule Tschiskale (AGROLAB LUFA GmbH) und Prof. Dr. Ingrid Vervuert (Universität Leipzig) im Rahmen des ESVCN-Kongresses 2025 in Leipzig vorgestellt. Für die Untersuchung wurden sieben kommerzielle, als vollwertig deklarierte, pflanzliche Trockenfuttermittel auf ihre Nährstoffgehalte geprüft und mit den Empfehlungen der FEDIAF (European Pet Food Industry Federation) abgeglichen.

Über Green Petfood

Green Petfood ist eine Marke der ERBACHER the food family und hat sich seit 2013 auf die Entwicklung und Herstellung von vollwertiger Tiernahrung für Hunde und Katzen spezialisiert. Die Produkte von Green Petfood stehen für hohe und zukunftsfähige Qualität und werden derzeit in 38 Länder exportiert. Ziel ist eine ausgewogene Ernährung, die aktuelle ernährungsphysiologische Erkenntnisse und die Bedürfnisse der Tiere berücksichtigt. Dabei verwendet Green Petfood alternative Proteine und achtet darauf, dass die Nahrung auch für empfindliche Tiere und Allergiker besonders gut geeignet ist.

Green Petfood wurde mehrfach für sein Engagement in den Bereichen Umwelt und Ressourcenschonung ausgezeichnet – unter anderem mit dem GREEN BRANDS Award sowie dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2024 in der Kategorie Futtermittel und Tiernahrung.

Mehr Informationen unter: www.green-petfood.de

Über ERBACHER the food family

Das Familienunternehmen mit Sitz in Kleinheubach entwickelt und produziert seit über 80 Jahren hochwertige Nahrung für Mensch und Tier. Als Vordenker in dritter Generation setzt ERBACHER the food family auf die starken Marken Josera, Green Petfood, JOSI, Bavaro, ERBACHER Food Intelligence sowie auf innovative Ansätze in der Lebens- und Futtermittelproduktion. Mit über 1.000 Mitarbeitenden an vier Standorten weltweit sind die Produkte auf knapp 90 Märkten erhältlich. Mehr Informationen unter: www.food.family.